

Glanzvolles Jubiläumskonzert mit dem Simply Quartet

25 Jahre Sonntagsmusik im Salon

Online seit: 16. Dezember 2024

<https://volksblatt.at/kultur-medien/glanzvolles-jubilaeumskonzert-mit-dem-simply-quartet-1832916/>



Das Simply Quartet im Francisco Carolinum

© Stepanek

Das mehrfach preisgekrönte, international besetzte Simply Quartet spielte am Sonntagnachmittag im Festsaal des Linzer Francisco Carolinum ein Konzert, das mit seinem originellen Programm und exzellenter Interpretation dem 25-Jahr-Jubiläum der beliebten Konzertreihe „Sonntagsmusik im Salon“ besonderen Glanz verlieh.

Nach kurzen, aber prägnanten Statements des Erfinders und künstlerischen Leiters der „Sonntagsmusik“, Univ. Prof. Dr. h. c. Anton Voigt, und der Landes-Kulturdirektorin Margot Nazzal, die mit viel Beifall aufgenommen wurden, ging das Quartett mit W. A. Mozarts berühmtem „Jagdquartett“ KV 458 gleich „in die Vollen“.

Den Musizierenden Danfeng Shen (1. Violine), Antonia Rankersberger (2. Violine), Xiang Lyu (Viola) und Ivan Valentin Hollup Roald (Violoncello) gelang es mustergültig, die vielen Vorzüge des Werks empathisch, kurzweilig und stilsicher zur Geltung zu bringen.

Mit „Poem: Adagio für String Quartet (1926)“ der Britin Rebecca Clarke brachten die Vier einen spätimpressionistischen „Edelstein“ zum Klingen, der einer klanglich fein austarierten an- und abschwellenden Elegie gleicht. Im starken Gegensatz hinzu: Wynton Marsalis´ „Creole Contradanzas“ aus seinem 1. Streichquartett „At The Octoroon Balls“, das 1999, im Gründungsjahr der „Sonntagsmusik“, komponiert worden war. Das extravagante, technisch überaus anspruchsvolle Werk gibt staunenswerten Einblick in eine spezielle Welt des Jazz; es fordert durch Gleichberechtigung der Stimmen, häufige Taktwechsel und extreme Rhythmisierung höchste Präzision, die von den Interpreten wie selbstverständlich geleistet wurde.

Den fast orchestralen Höhepunkt des frühen Abends bildete Edvard Griegs Streichquartett in g-Moll op. 27 (1877/78). Es betont fast schon „brutale“ dynamische Kontraste und wird von einem vielfach variierten, alle vier Sätze durchziehenden Hauptthema beherrscht. Ihm stehen im zweiten (Romanze) und dritten Satz (Intermezzo) zarte, feinfühlig Klänge und hübsche Ausflüge in die norwegische Volks- und Tanzmusik gegenüber, die durch ihren Charme bezaubern und die immanente Spannung der Komposition noch verstärken.

Am Ende gab´s jubelnden Beifall in Fülle, der auch nach der Zugabe griechischer Volkstänze in gleicher Intensität noch lange anhielt.

Von Paul Stepanek